

Synodalität im Bistum Mainz

Der Begriff „Synodalität“ leitet sich von den griechischen Worten „syn“ und „hodos“ ab und bedeutet „gemeinsamer Weg“.

Synodalität ist ein Prinzip der Weltkirche und ein geistlicher Prozess.

Sie nimmt die Taufwürde der Christ:innen ernst und meint, gemeinsam als Volk Gottes unterwegs zu sein.

Synodalität ist zuallererst eine Haltung:

- Es geht um gegenseitiges respektvolles Zuhören und den Wunsch, die Blickwinkel und Vorstellungen der anderen nachvollziehen zu können.
- Es geht auch um ein Hören auf den Geist Christi in uns und unter uns, im Gebet und in den Worten der Heiligen Schrift.
- Die Voraussetzung dafür ist, dass jeweils alle Beteiligten die Fragestellung/das Thema möglichst gut verstehen und alle Informationen zur Verfügung gestellt bekommen.
- Dabei soll die Partizipation möglichst vieler Menschen gewährleistet werden.
Dazu helfen die Prinzipien der dialogischen Kommunikation.^{[1][1]}
- Grundlegendes Prinzip ist „Konsensualität“.
Das bedeutet, Entscheidungen werden nach einem Beratungsprozess möglichst im Konsens oder in einem von vielen mitgetragenen Kompromiss getroffen.
- Zur Synodalität gehört die Rechenschaftspflicht der Verantwortlichen und Leitenden.

[1][1] Prinzipien der dialogischen Kommunikation sind: Lernen, Respekt, Offenheit und Zuhören, Entschleunigung, Beobachten, Plädieren, Forschen

Dialogische Kommunikation bezieht sich auf eine Form der Kommunikation, die nicht nur den Austausch von Informationen umfasst, sondern auch die Schaffung von Beziehungen und das Verständnis zwischen den Beteiligten fördert. Sie basiert auf dem Prinzip, dass alle Gesprächspartner gleichwertig sind und aktiv am Kommunikationsprozess teilnehmen.

Synodalität zeigt sich auch in Strukturen:

- Sie meint die gerechte Beteiligung des Bischofs, der von ihm ernannten Pfarrer, der hauptamtlichen Mitarbeitenden und der Vertreter:innen der gewählten Gremien und Räten auf Augenhöhe. Dies gilt sowohl für die Beratungen als auch – soweit möglich – für die Beschlussfassungen im Sinne synodaler Entscheidungsprozesse über grundlegende Fragen in Pfarrei und Bistum (Konsensualität).
- Ziel ist ebenfalls, die Besetzung der Gremien so zu gestalten, dass ein breiteres Spektrum der Katholik:innen und Engagierten im Bistum dort vertreten wird. Dazu könnten beispielsweise Delegationen aus bestimmten Kirchorten und Zielgruppen eingeführt werden. Die Mehrheit im Gremium muss bei den gewählten Mitgliedern liegen.
- Synodalität ist ökumenisch orientiert und sucht die Beteiligung von Menschen anderer Konfessionen und Religionen.
- Daneben ist zu prüfen, wie Menschen beteiligt werden können, die nicht in einem Gremium vertreten sind, sich aber trotzdem in kirchliche Prozesse und Themen einbringen wollen.

Mainz, 24. Januar 2026